



Rubrik vom 25.6.2009/2.7.2009

Gewerbeverband der Stadt Zürich

I have a dream

Das Quecksilber steigt. Zürich kommt langsam zur Ruhe. Die Politiker murmeln noch etwas von Konkordanz und Bundesratsnachfolger, aber es fehlt die Leidenschaft. Das Sommerloch gähnt, die Bürger packen mental schon ihre Ferienbündeli und freuen sich auf 14 Tage «all inclusive» Italien, USA oder Südsee-Inseln.

Bald stehen wir «geputzt und gestrahlt» im Airport Unique

Die Schlange im Flughafen wird so lang sein, dass man sich fragt, ob es überhaupt menschenmöglich ist, so viele Leute vor dem Abflug abzufertigen. Mein Hintermann versucht seine Chancen zu optimieren und fährt mir im Minutentakt mit seinem Gepäckwagen in die Haxen. Ich habe Mordfantasien, und zwar noch plastischere als letztes Mal im Stau bei der Brunau. Ich wechsele den Platz mit meiner Frau, die einen gebieterischen Blick nach hinten wirft. Wider Erwarten sitzen wir pünktlich im Flieger – und sind ab sofort nur noch Touristen. Die anderen auch. Und jetzt kommt die seltsame Wandlung. Seit das Kofferli im Fächli verstaute ist, werden aus den Schweizern plötzlich ganz entspannte Menschen. Man freut sich auf die USA, wo die Werbeplakate tausendfach blinken und die Landschaft verschandeln. Man freut sich auf Indien, wo es keine Krankenkasse gibt. Man freut sich sogar auf New York, wo Tag und Nacht die Autos fahren und die Sirenen heulen. Und man findet alles lässig. Die Amerikaner sind viel freier. Und die anderen sind zwar ärmer, aber viel glücklicher.

Die rückwärts-Methamorphose

Nach 14 Tagen Freiheit und Glückseligkeit ist man wieder in Zürich-Kloten. Schon in der S-Bahn setzt die Metamorphose rückwärts ein – wir werden wieder wir selbst. Die Krankenkasse ist gut, aber zu teuer. Wir haben zu viele Autos und zu wenig Fussgängerstreifen. Das Fussballstadion haben wir Gott sei Dank gebodigt – man denke an den Schattenwurf. Ein neues Kongresshaus wollen wir auch nicht. Die Treppen sind zu steil, der Lift zu langsam, der Bundesrat zu schwach. Von der Finanzkrise und den Abzockern ganz zu schweigen.

Unser Land ist klein – aber wir machen es noch kleiner. I have a dream: Dass wir nicht ständig den anderen mit dem Gepäckwagen in die Haxen fahren. Dass wir nicht via Staat probieren, uns eine Paradies-Garantie zu organisieren. Und dass wir akzeptieren, dass man nur 1. Klasse reisen kann, wenn man bereit ist, 1. Klasse zu bezahlen.

Richard Späh, Präsident
Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch